

# STREIK!

## Selbstbestimmung?

Um der Unruhe an den westberliner Schulen, Hochschulen und Universitäten Herr zu werden, bedient sich der Senat der Mittel, die bei den Herrschenden seit eh und je bewährt sind: Zuckerbrot und Peitsche.

Da die Bereitstellung einiger zusätzlicher Millionen an den schlechten und sich verschlechternden Lebens- und Studienbedingungen nichts ändert, setzen die Studentinnen und Studenten ihren Streik unvermindert fort und wiesen das Angebot des Senats zurecht als lächerliches Zuckerbrot zurück.

Gelingt es dem Senat nicht mit versüßten Pseudoangeboten, nicht mit Einschüchterungen, Drohungen und Ultimaten die Streiks abzuwürgen, dann vielleicht mit der Peitsche, mit Knüppel und Tränengas.

Streikbrecher sollten mit Hilfe prügelnder Polizisten in die Uni gekarrt werden, Institute und Hochschulen mit massivem Polizeieinsatz geräumt werden. Und dem Polizeiknüppel wird der Justizknüppel folgen; den schon von der Polizei maltratierten Studentinnen und Studenten drohen Strafverfahren und Verurteilungen.

Halten Senat und Uni-Leitung in der einen Hand den Polizeiknüppel, so lockt die andere mit dem Versprechen "vernünftiger Lösungen", der Ankündigung möglicher "Strukturkorrekturen", wenn nur, ja wenn nur die Streikenden von ihrem Kampf abließen. Denn so oder so ist es dem Senat ernst; er will die Streiks beenden.

Doch viele Studentinnen und Studenten fallen darauf nicht herein, denn sie wissen um die Tatsache, daß es bislang keinerlei Garantien für die Erfüllung ihrer Forderungen gibt.

Und solange dies nicht geschieht, bleiben die schlechten Studienbedingungen wie sie sind: Überfüllte Hörsäle, Sparmaßnahmen bei Lehrpersonal und -materialien, verschärfte Ausbildungs- und Prüfungsbedingungen. Um überhaupt in den "Genuß" des Studierens zu kommen, sind von denjenigen, die keine reichen Eltern haben, enorme Hürden zu nehmen: ein BAFÖG, das zum Leben nicht reicht; Wohnungen, die nicht bezahlt werden können oder nicht vorhanden sind; Jobs, die bei anhaltender Massenarbeitslosigkeit wenn überhaupt, dann nur noch schwer gefunden werden usw. usf.

Die Mißstände sind geblieben, folglich auch die Gründe für den Streik!

### WER SICH NICHT WEHRT, LEBT VERKEHRT!

Der Einsatz der Polizei, die festgenommenen und durch die Polizeiknüppel verletzten Studentinnen und Studenten, sind ein beredtes Zeugnis dafür, wie es in dieser Gesellschaft um Freiheit und Demokratie wirklich bestellt ist. Sicher, es darf auch mal gestreikt werden, wenn es nicht zu lange dauert (und ein Uni-Streik hat auch nach mehreren Wochen für die Herrschenden nicht eine solche Bedeutung wie die Stilllegung der Produktion in den Betrieben). Es darf auch über die miesen Verhältnisse geschimpft werden.

Die Kommunisten verschmähen es, ihre Ansichten und Absichten zu verheimlichen. Sie erklären es offen, daß ihre Zwecke nur erreicht werden können durch den gewaltsamen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnung. Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution zittern. Die Proletarier haben nichts in ihr zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen.

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Manifest der Kommunistischen Partei

Aber dann zeigt der Staatsapparat offen, wer hier das Sagen hat, dann demonstriert er durch seine Macht, was für eine Freiheit und Demokratie die Herrschenden meinen: die Freiheit des Polizeiknüppels und die Demokratie der Streikbrecher!

Dabei geht es nicht nur um die Staatsraison. Dahinter stehen Interessen, deren Durchsetzung dieser Staat zu garantieren hat, die Interessen des Kapitals und der Kapitalistenklasse. Und der Staat ist ihr Instrument. Letztendlich diktiert das Interesse des Kapitals nach immer mehr Profit die Studieninhalte, die Forschung, die Studentenzahl, wer später einen Arbeitsplatz erhält.

Besonders betroffen sind die ausländischen Studentinnen und Studenten, denen gleichberechtigte Studienbedingungen verwehrt sind. Sie kommen häufig aus faschistischen Ländern, in denen der westdeutsche Imperialismus oft federführend bei der Unterdrückung und Ausbeutung der Volksmassen ist. Die antiimperialistischen Studentinnen und Studenten aus diesen Ländern, die dagegen kämpfen, sehen sich der realen Gefahr der Abschiebung ausgesetzt. Ihnen muß unsere volle Solidarität gehören.

### WIR KÄMPFEN NICHT FÜR MEHR UND BESSERE BILDUNG, DAMIT DIE PROFITWIRTSCHAFT BESSER FUNKTIONIERT!

Wollen wir uns zu Fachtröteln ausbilden lassen, die blind dem Kapital dienen? Die Herrschenden brauchen intellektuelle, wissenschaftlich ausgebildete Fachkräfte, damit ihre Wirtschaft funktioniert, bei der sich alles um den Profit dreht. Hier muß sich jede und jeder fragen:

- Sollen wir "Wirtschaftswissenschaftler" werden, um uns in der Praxis mit dem erworbenen "Wissen", den Kopf zu zerbrechen, wie die Arbeitshetze erhöht werden, wie noch effektiver rationalisiert werden kann?

- Sollen wir als Ärztinnen und Ärzte unsere ganze Kraft dafür einsetzen, die vom mörderischen Alltag des Kapitalismus körperlich und seelisch Krankgemachten zusammenzuflicken, um sie dann doch nur wiederherstellen zu können, daß sie wieder für einige Zeit in den Verwertungsprozeß des Kapitals eingegliedert werden, bis sie ganz am Ende und endgültig ausgepreßt sind?

Solche und ähnliche Fragen lassen sich bei allen Wissenschaftszweigen stellen. Der Kampf selbst stößt uns unweigerlich auf die Frage, wem wir als Intellektuelle, als Wissenschaftler dienen wollen: Dem Kapital oder den vom Kapital Ausgepreßten und Erniedrigten!

### DAS SCHLAGWORT VON DER SELBSTBESTIMMUNG

Die Losung "Selbstbestimmung gegen Fremdbestimmung" findet unter den streikenden Studentinnen und Studenten großen Anklang. Für viele ist sie Grundorientierung im gegenwärtigen Streik und Ausdruck der Hoffnung auf ein anderes Leben.

Zweifelsohne ist es richtig, sich gegen kapitalistisch geprägte Lehrinhalte, gegen Kontrolle und Prüfungsdruck, gegen diese Lebens- und Arbeitsbedingungen und staatliche Unterdrückung zur Wehr zu setzen und in diesen Kämpfen ein Stückweit "selbstbestimmtes" Leben zu finden.

Aber wenn diese Losung nicht nur zur Leerformel oder auf das Gefeierte um kleine und kleinste Reformen, auf die Änderung dieses oder jenes Prüfungsparagrafen oder ähnliches heruntergebracht werden soll, dann gilt es zu erkennen, daß diese Kämpfe nur einen Teil und nicht das Ganze betreffen. Wirkliche Selbstbestimmung läßt sich in diesen Teilkämpfen nicht gewinnen und deshalb müssen alle Konzepte der "Gegenmacht" in Teilbereichen,

Warum begnügen sich die Antiautoritarier nicht damit, gegen die politische Autorität, den Staat, zu wettern? Alle Sozialisten sind einer Meinung darüber, daß der politische Staat und mit ihm die politische Autorität im Gefolge der nächsten sozialen Revolution verschwinden werden, und das bedeutet, daß die öffentlichen Funktionen ihren politischen Charakter verlieren und sich in einfache administrative Funktionen verwandeln werden, die die wahren sozialen Interessen hüten. Aber die Antiautoritarier fordern, daß der autoritäre politische Staat auf einen Schlag abgeschafft werde, bevor noch die sozialen Bedingungen vernichtet sind, die ihn haben entstehen lassen. Sie fordern, daß der erste Akt der sozialen Revolution die Abschaffung der Autorität sei. Haben diese Herren nie eine Revolution gesehen? Eine Revolution ist gewiß das autoritärste Ding, das es gibt; sie ist der Akt, durch den ein Teil der Bevölkerung dem anderen Teil seinen Willen vermittels Gewehre, Bajonetten und Kanonen, also mit denkbar autoritärsten Mitteln aufzwingt; und die siegreiche Partei muß, wenn sie nicht umsonst gekämpft haben will, dieser Herrschaft Dauer verleihen durch den Schrecken, den ihre Waffen den Reaktionären einflößen. Hätte die Pariser Kommune nur einen einzigen Tag Bestand gehabt, wenn sie sich gegenüber den Bourgeois nicht dieser Autorität des bewaffneten Volks bedient hätte? Kann man sie nicht, im Gegenteil, dafür tadeln, daß sie sich ihrer nicht umfassend genug bedient hat?

Also von zwei Dingen eins: Entweder wissen die Antiautoritarier nicht, was sie sagen, und in diesem Fall sähen sie nur Konfusion; oder sie wissen es, und in diesem Fall üben sie Verrat an der Bewegung des Proletariats. In dem einen wie in dem anderen Fall dienen sie der Reaktion.

Friedrich Engels Von der Autorität

der "befreiten Inseln" im kapitalistischen Meer, letztlich in die reformistische Sackgasse führen, auch wenn sie noch so wortradikal vorgetragen werden.

Gerade der Einsatz der staatlichen Gewalt in diesen Tagen muß doch deutlich machen, daß das Kapital und sein Staat "Selbstbestimmung" im Rahmen der kapitalistischen Produktions- und Herrschaftsverhältnisse -wenn überhaupt- nur in einem engen, kontrollierten Rahmen zuläßt, nämlich solange, wie seine politischen und wirtschaftlichen Interessen nicht wirklich gestört werden.

"Selbstbestimmung" von Staats und Kapitals Gnaden ist aber keine wirkliche Selbstbestimmung. Soweit diese Losung Ausdruck einer Hoffnung auf ein ganz anderes Leben und Arbeiten ist, hat sie nur Chance auf Verwirklichung, wenn sie aufs Ganze geht: maximale Teilnahme am revolutionären Kampf zum Sturz des Kapitalismus, für die proletarische Revolution. Mehr an Selbstbestimmung ist heute nicht zu haben, aber weniger wäre zu wenig.

Statt sich mit dieser oder jenen Reform einer Gesellschaftsordnung zufrieden zu geben, die auf Unterdrückung und Ausbeutung nicht nur der Arbeiterinnen und Arbeiter hier beruht, sondern auch Millionen von Arbeitern und Bauern in aller Welt aussaugt, faschistische Diktatoren zur Macht verhilft und an barbarischen Kriegen Milliarden verdient, sagen wir:

### FÜR ALLES REAKTIONÄRE GILT, DASS ES NICHT FÄLLT, WENN MAN ES NICHT NIEDERSCHLÄGT!

Gut gesagt, aber ist das machbar, realistisch und was kommt danach? Das sind Fragen, denen wir uns als Kommunisten stellen müssen. Aber fest steht, daß der Weg der Reformen, der Selbstbestimmung, des Stimmzettels kein Ausweg ist, sondern demoralisiert, daß der "Sozialismus" Marke Honecker und Gorbatschow nur Lug und Trug ist.

Trotz der scheinbar unüberwindlichen Hindernisse, trotz einer jahrzehntelangen Vorherrschaft des Reformismus und Opportunismus in der Arbeiterbewegung, trotz scheinbar vorhandener Aussichtslosigkeit und enormer Konfusion, sehen wir den Ausweg einzig und allein im BÜNDNIS MIT DER REVOLUTIONÄREN ARBEITERBEWEGUNG, in der SOZIALISTISCHEN REVOLUTION DES PROLETARIATS!



im Januar 1989

PROLETARIAT ALLES LÄNDER VEREINIGT EUCH!  
PROLETARIAT ALLES LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT EUCH!

## WESTBERLINER KOMMUNIST

Organ für den Aufbau der marxistisch-leninistischen Partei Westberlins

Vertrieb für  
**INTERNATIONALE LITERATUR**  
BRUNNHILDESTR. 6    ÖFFNUNGSZEIT:  
1 WESTBERLIN 42    SA. 10-14 Uhr

Schriften von Marx, Engels, Lenin und Stalin, in den \* Veröffentlichungen von:  
Schriften von:    Deutsch    Englisch    Italienisch    Griechisch    Spanisch    Portugiesisch    Lateinisch

Schriften des Kommunismus, Kommunismus, teilweise in \* Antifaschistische und antifaschistische Veröffentlichungen, über den westdeutschen Imperialismus

Drucker, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:  
E. Stralucke, Brunnhildestr. 5, 1000 Westberlin 62

# Ihr habt keine Wahl!

DENN DIE WIRKLICHEN "GESCHÄFTE" WERDEN NICHT VOR DEN AUGEN DER ÖFFENTLICHKEIT IM PARLAMENT ABGEWICKELT, SONDERN HINTER DEN KULISSEN, WO DAS ALLGEWALTIGE FINANZKAPITAL DIE FADEN ZIEHT, ABGEORDNETE "KAUFT", REGIERUNGEN EINSETZT UND ABSETZT, WO "PERSONALUNION" ZWISCHEN POLITIK UND GELD HERRSCHT, WO KORRUPTION, BESTECHUNGSAFFÄREN AN DER TAGESORDNUNG SIND.



Einmal in mehreren Jahren entscheiden, welches Mitglied der herrschenden Klasse das Volk im Parlament niederhalten und zertreten soll - das ist das wirkliche Wesen des bürgerlichen Parlamentarismus.

LENIN